



FACHSCHAFTSRAT WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN MITTEILUNG DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

FSR WiWi - Thüringer Weg 7 - 09126 Chemnitz – E-Mail: fsrwiwi@tu-chemnitz.de

Chemnitz, den 04.05.2011

175 Jahre TU Chemnitz – Festakt lässt Entwicklung offen

Hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft waren neben dem üblichen Establishment der Universität am Montag, den 2. Mai ins Opernhaus geladen. Der Festakt sollte offiziell die Feierlichkeiten zum 175-jährigen Bestehen der Universität einläuten. Eigentlich eine Mogelpackung, existiert doch die TU Chemnitz, wie wir sie heute kennen, erst seit 1997 beziehungsweise 1986. Nun gut, eine zumindest hochschulähnliche Ausbildung wurde 1836 in Chemnitz mit der königlichen Gewerbschule installiert und das genau am 2. Mai, woraus sich der Termin für das Festjubiläum errechnete.

Der Rektor betonte in seiner Ansprache die historischen technischen Entwicklungen, die Errungenschaften im Bereich der Drittmittel und die interdisziplinäre Ausbildung. Es sollte an dieser Stelle erwähnt werden, dass vor allem die Bereiche Wirtschafts- und Sozialwissenschaften diese fächerübergreifenden Ausbildung prägen und somit als Vorreiter für andere Fakultäten fungieren. Ein Fakt, der leider keine besondere Erwähnung fand. Deutlich wurden Rektor und Ehrengäste, wie Ministerpräsident Tillich und Oberbürgermeisterin Ludwig hinsichtlich der baulichen Entwicklung der TU. So sprachen sich die Redner für Bemühungen um eine zentrale Bibliothek in der Innenstadt und damit letztlich für einen Innenstadtcampus aus. In Anbetracht der Tatsache, dass derzeit die Gelder nicht ausreichen um eine vernünftige Ausbildung zu gewährleisten, wären Investitionen in die Bereiche Lehre und Personal erheblich wünschenswerter, als die Verwirklichung solch teurer Prestigeprojekte.

Vollkommen offen blieb auch, welche Entwicklung bei den Studierendenzahlen vom Rektorat angestrebt wird. Die TU könnte sich in absehbarer Zeit zu einer Massenuniversität entwickeln. Schon jetzt studieren an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ungefähr 2200 Studierende, womit wir nach Dresden (2900 Studierende) bereits die zweitgrößte wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Sachsen sind. Die Ausstattung mit finanziellen Mitteln respektive Lehrkräften steht jedoch in keinem Verhältnis mit denen der anderen WiWi-Fakultäten in Sachsen. Durch fehlende Beschränkungen könnte sich die Lage im kommenden Wintersemester noch verschlechtern. Ob die Universität insgesamt zu einer Art akademischer Massenabfertigung wird, bleibt nach dem Jubiläumstag offen. Diese Punkte hätten sicherlich, wenn auch in abgeschwächter Form, Erwähnung finden können. Ein Redner aus dem Bereich der studentischen Selbstverwaltung, der die derzeitigen Probleme sicherlich angesprochen hätte, war jedoch nicht vorgesehen. Lediglich eine Masterstudentin der Europäischen Geschichte wurde auserkoren im Name der Studierenden zu sprechen. Neben einer geschichtlichen Entwicklung des studentischen Lebens und lobenden Worten gegenüber der Universitätsleitung blieben jedoch kritische Töne außen vor.

Grundsätzlich ist es richtig, dass die TU Ereignisse ihrer Geschichte feiert. Sie schaffen für Studierende und Lehrende eine gemeinsame Schnittstelle zur Identifikation mit den Leistungen der eigenen Universität. Neben einem Rückblick auf die erhebenden Momente und die aktuellen Errungenschaften darf jedoch die Entwicklung nicht außen vor bleiben.

Andre Kaiser, Michael Winkler